

# Einblick in Sunhild Wollwages Schaffensbereich

Atelier-Besuch im Gasthaus Rössle in Mauren am vergangenen Samstag – Originell und nachdenklich machend

(Th. M.) – Faszinierend, was es im Atelier von Sunhild Wollwage im Rössle in Mauren an Originellem, Nachdenklich-Machendem, Eindrücklichem zu sehen gibt. Am Samstag war «Tag der offenen Tür», offen für alle, die auch die zierliche, lebhaftige Künstlerin näher kennenlernen wollten.

Einen Namen gemacht hat sich die Künstlerin nicht nur in Liechtenstein, wo sie weit 25 Jahren mit ihrer Familie lebt, auch über die Grenzen hinaus ist Sunhild Wollwage mit ihren Batik-Arbeiten, experimentellen Bildern und Objekten aus ungewohnten Materialien ein Begriff. Mit Papier, Filz, Wachs, Asche und Farbe weiss Sunhild zu gestalten. Ihre Lust am Experimentieren mit einfachen Mitteln, Naturgewachsenem, Industriematerialien und Textilien ist spürbar. Sie sieht, sammelt, lässt ihrer Intuition freien Lauf. Ihre Anliegen tut sie kund: Sie macht aufmerksam auf den gedankenlosen Verschleiss unserer Konsumgesellschaft, die Diskrepanz zwischen technischem Fortschritt und Schutz der Natur.

## Atelier voller Besonderheiten

Sunhild Wollwages grossräumiges Atelier betretend steht man einer Fülle von Objekten gegenüber. Da hängen Pestwurz-Blätter, gewachst, den Spätherbst versinnbildend. Stiele der Kastanienblätter in verschiedenen Brauntönen, aneinandergereiht, ergeben eine eindruckliche Szene. Daneben besticht, einer Filigranarbeit ähnlich, ein Wandbehang aus blauem Filz. Getrocknete, feine Gräser hinterlassen den Eindruck von langen Bärten. Die Waldbrief-Serie macht auf den sterbenden Wald aufmerksam. Neben den minutiös aneinandergereihten Baumnadel- und Samen-Gebilden behaupten Reihen von Stecknadeln ihr Feld!

Bedrohlich wirken die aus Haselnussstücken und Stoffbändern mit Asche und Wachs zu einem Haufen zusammengestellten Objekte, benannt «in Stellung», «Golf-Krieg-Eindrücke» hinterlassend. «Wasser für Afrika» betitelt Sunhild Wollwage Flaschen aus gewachstem Papier, deren aufgebrochene Mitte den Inhalt vergeuden lässt, Zeichen verpuffter Hilfeleistungen. Paraffinierte Filzobjekte, genannt «Streber», stehen in loser Formation; daneben geben gelb-gewachsene Papierschalen eine heitere Note.

## Mit Batik angefangen

Vom Beginn Sunhild Wollwages künstlerischer Laufbahn zeugen ihre Batik-Arbeiten; farbenfroh ins Auge stehen die figürlichen Darstellungen! Das Motiv «Blaublumensonne», eines von



Am Samstag konnte man sich beim Tag der offenen Tür einen Einblick in das Schaffen von Sunhild Wollwage verschaffen. (Bild: bs)

Sunhilds früheren Werken, lässt bewundernd verweilen. Blütenteile, in eine Form gebracht, in harmonischen Farben, ergeben eine Komposition von etwas seltsam Ansprechendem, das sich dem Betrachter erst beim Verweilen offenbart. Eine Nadelsonne erglänzt mit Hilfe von tausenden aneinandergereihter Stecknadeln. Bildwerke «Frühlingstag», in Grün-blau-Tönen und «Regentag» in Violett-Variationen, beide überspannt mit Hunderten von Fäden, ergeben ein Pendant.

Das Thema «Verknüpfung Natur-Materialien und Industrie-Materialien»

scheint in vielen Variationen auf, zum Nachdenken anregend. Bauelemente stehen zur Verarbeitung bereit, bekommen durch die Hände der Künstlerin ein neues Gesicht. Die Experimentier-Palette scheint bei Sunhild Wollwage unbegrenzt zu sein.

Mit dem Gefühl, auf etwas Ungewöhnliches gestossen zu sein, in einer Umgebung, die augenfällig anspricht und der Künstlerin entspricht, geht man nachdenklicher geworden des Weges, erfüllt von Freude am Schaffen einer Frau, die sucht, findet, anregt und weitervermittelt.

Liechtensteiner Volksblatt

Montag, 3. Mai 1993 -